

Güssing

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
 Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
 1/4jährig S 1.50.
 Für Amerika 3 Dollar.
 Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
 Donnerstag Mittag.
 Manuskripte werden nicht
 zurückgegeben.
 Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

Lösung im europäischen Raum?

Diese Frage liegt vielen, liegt uns allen auf den Lippen: Wie wird die mitteleuropäische, wie die europäische Lösung einmal sein? Gut! Wir machen dormalen die einzig gescheite, die einzig richtige Politik: wir ordnen unser eigenes Haus, um als gesunder, kräftiger Staat bei dieser kommenden Lösung als ernster Faktor mitreden zu können; denn noch ist die Frage nicht spruchreif.

Pläne werden in Menge gemacht, Ministerpräsidenten Reisen in aller Welt mit einer Lösung-Aktentasche herum, alle wissen, das „etwas geschehen muss“ dass „man den Balkan, die Kleinstaaterei nicht halten könne“, dass „eine Art Österreich-Ungarn von ehemals wieder erstehen müsse“ usw.

Professor Neumann hat von einem „Pan-Europa“ (All-Europa gesprochen, von einer europäischen Staatenvereinigung nach dem Muster von Nordamerika.

Hitler meint durch eine Konzentrierung aller Deutschen in „einem Volk und Reich“ eine Lösung zu finden, durch eine Zusammenarbeit mit einem anderen Russland die westliche Vorherrschaft brechen zu können.

Es werden noch viele Wasser die Donau hinunterrinnen, bevor die Lösung reif ist.

„Bereit sein ist alles“, der Wahrspruch gilt für uns Österreicher. Dass wir nie eine Verbindung eingehen, die uns wirtschaftlich Schaden brächte, ist bei der Sicherheit und dem Weitblick eines Dollfuss selbstverständlich.

Das Wort Seipels gilt für uns auch noch heute: „Keine Lösung ohne, jede Lösung mit Deutschland.“ Allerdings müssen wir heute die Einschränkung machen: keine Lösung mit einem preussisch-bolschewikischen Deutschland!

Wir können warten, ja wir müssen warten. Darum sorgen wir mit allen Mitteln für eine ruhige Entwicklung im Innern. Wir sehen glückliche Ansätze einer wirtschaftlichen Besserung. So dienen wir unserer deutschen,

Dem Gedenken eines großen Österreicher.

Dr. Seipel starb am 2. August 1932. Schon ein Jahr ist's seit dieser grosse Österreicher, unser Führer, von uns ging. Es mag sein Segen über uns sein, dass wir getreu und stark seinen Kurs fortsetzten; denn er war ein glühender Verehrer des Österreichertums, ein mutiger Verfechter der grossen ostmärkischen Sendung, ein kluger Verwalter dieses Kleinods. Seipel meisterte das Problem, als es

noch die allergrössten Schwierigkeiten gab. So wurde er Wegbereiter unserer Arbeit. Sein Name kann nie verklingen, sein Andenken nie erlöschen, solange es dankbare Österreicher gibt. Und die wird es immer geben. A. E. I. O. U. Austria erit in orbe ultima. Österreich wird immer auf der Welt sein. Wir sind eine freiere Version gewöhnt: Österreich wird ewig steh'n. Darum kann der Dank an den grössten Österreicher Seipel nie erlöschen.

**„Wer andern eine Grube gräbt hat Gold im Munde“
 „Morgens: „unde fällt selbst hinein“**

Da ist irgend etwas durcheinander gekommen und das Ganze stimmt nicht mehr. Aber da sehen Sie selber was dabei herauskommt, wenn man ungenau ist und die Dinge durcheinanderbringt.

Auch beim Waschen ist es so. Richtig waschen Sie nur dann, wenn Sie vergessen wie Sie's früher mit Rumpel und Bürste gemacht haben und die Vorschrift genau einhalten: Abends in Henko einweichen früh eine Viertelstunde lang in Persillösung kochen . . . dann schwemmen. Das ist alles, damit die Wäsche frisch wird wie reine Luft und rein wie frischer Schnee.

Wasch' mit Henko und Persil richtig-nicht nach dem Gefühl!

ostmärkischen Sendung am sichersten und am glücklichsten. Und jede andere Taktik ist Schwärmerei, Spielerei, oder — vielleicht auch Verbrechen.

Todesstrafe?

Immer dringender wird der Ruf der ordnungsliebenden Bevölkerung nach Einführung der Todesstrafe, weil „sicherlich Ruhe eintreten würde, wenn ein paar abschreckende Beispiele festgelegt würden“. Es ist diese Denkart sicherlich verständlich. Unser Volk verabscheut eben aus tiefster Seele die Nazi-Gewalttaten.

Die Frage ist halt, ob damit wirklich alle Untaten aufhören würden. Und zweitens: wird man die wirklich Schuldigen, die Husser, die Hintermänner, die Verführer erreichen? Jungen Buben wäre beizukommen durch etwas unsanfte Behandlung eines gewissen Körperteiles und Erwachsene

kann man anders exemplarisch hart strafen.

Die Frage ist eine andere: Unsere Verordnungen, die die Ruhe garantieren, sind strenge genug, nur sollten sie bis zur letzten Konsequenz durchgeführt werden! Da happerts!

Warum schmeisst man Frechdachse nicht aufs Pflaster? Warum muss ein „zu milder“ Richter Schonung haben, warum ein Rektor Porsch??

Warum werden nicht die paar staatsfeindlichen Lehrer und Beamten allerempfindlichst gestraft, fristlos entlassen?

Da ist jede Nachgiebigkeit eine böse Schwäche, die sich rächen muss.

Ansonsten sind wir Österreicher zu kultiviert und gesittet, als dass wir mit Hitlermethoden vorgehen würden.

Allerdings: eine neue, grössere Herausforderung der Nazis könnte das Standrecht und damit die Todesstrafe bringen . . .

Die Jugend.

„s Militär fehlt, dass die Buben g'ho-belt werden,“ das ist so überwiegend die Volksmeinung, gemäss der die Jugend von der heutigen Verbrecherbahn abkäme. In unserer Zeit hat die Autorität des Vaters Segensvolles gewirkt. Und „bilbelfest“ waren auch unsere Eltern; sie wussten, dass „der sein Kind züchtigt, der es liebt . . . Und ein Drittes! Wir wurden auch streng religiös mit allen moralischen Folgerungen erzogen.

Gewiss! Wir brauchen das Militär; nun das kommt. Die Sorge liegt daher bald hinter uns.]

Das Zweite, die Autorität des Vaters? Also, da sündigt der Zeitgeist schwer, sehr schwer. „Ich kann nicht Herr meines Buben werden,“ ein trauriges und beschämendes, leider häufiges Geständnis! Solche Erziehungsfehler rächen sich allerdings schwer. Aber ganz traurig ist's, wenn, wie's an der Südbahn der Fall war, eine wohlbestallte Bürgersfrau, wegen eines Verbrechens eingesperrte Jungen aufforderte, „stolz auf ihre Heldentat (Bombenwurf!) zu sein“!

Und das Dritte, die religiöse Erziehung? Na, das ist ja der Fluch des freisinnigen Protzentrums, dass es sich „hoch und stolz über die Religion stellt“, dass es „sich erhaben dünkt“ über althergebrachten Väterglauben und Vätersitte. Diese Religionslosigkeit nimmt dann den Jungen jede Halt, jede Hemmung in den gefährlichen Flegel-jahren.

Es ist schon so, wie viele meinen, dass nur mehr allergrösste Strenge Ordnung machen kann. Wir allerdings lenken die jungen Kräfte unseres Standes in den Fortbildungsvereinen auf ernste, sachliche Arbeit. Reinhaltung des Leibes, Verwaltungsgefühl vor Gott, dass der Mut und die Kraft zur ganzen Arbeit nicht mangle — so sagen wir's unsere Jugend. Und diese gesunde Bauernjugend wird einst Ordnung machen. —

Ja, so ist's!

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ beschäftigen sich in den letzten Tagen ausführlich mit der Grenzverletzung Österreichs durch deutsche Flugzeuge und schrieben hiezu unter anderem:

„Deutschland sollte an seiner internationalen Isolierung allmählich merken, wie die Welt über seine unbegreifliche Haltung gegenüber Österreich urteilt. Gewiss man kann Hitler nicht direkt den Vorwurf für solche Dinge machen, denn Hitler hat das Heft der Regierung längst nicht mehr in Händen. Tatsache ist, dass das braun-rote München und der extreme Süden Hitler und seinen engsten Kreis durchaus beherrschen. Das deutsche Volk darf sich aber über das ihm in aller Welt entgegenbrachte Misstrauen nicht wundern, wenn es sich durch einen Mann derart mitreissen und „führen“ lässt, der nicht imstande ist, nun im Besitze der Gewalt, diese tatsächlich auszuüben, und die Herrschaft über seine Untergebenen verliert. Es ist zu hoffen, dass das Kabinett Dollfuss baldigst auf internationalem Boden diesen Einbruch zurückweisen wird.“

Ja, es hört sich jede Rücksicht auf ein so geführtes Deutschland auf . . .

600.000 Arbeitslose in Berlin.

Wie der „Temps“ meldet, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Berlin immer noch 600.000 und die von der Stadt ausbezahlten Summen für die Arbeitslosenunterstützung belaufen sich auf 350 Millionen Mark. Ein Drittel des gesamten Gemeindebudgets geht auf die Arbeitslosenunterstützung auf.

Es ist also im Staate Hitlers nicht alles Gold . . .

Fahnenweihe!

In schwerer Zeit, der die Wirtschaftsnot auf der einen Seite, politische Hochspannung auf der anderen Seite ihr charakteristisches Gepräge gibt, wird in Kürze in Güssing ein Fest gefeiert werden, welches wohl dazu angetan sein wird, um die wohl auf uns allen lastenden schweren Alltags-sorgen wenigstens für kurze Zeit vergessen zu machen und welches bei allen jenen, die den Glauben an die Zukunft noch nicht ganz aufgegeben haben, Vertrauen und Zuversicht für alles Kommende wecken wird.

Der katholische Burschenverein in Güssing begeht am Sonntag, den 3. September das Fest seiner Fahnenweihe. Keine Dutzend-veranstaltung, wie sie in der jetzigen schönen Jahreszeit gemeiniglich abgehalten werden, soll dieses Fest sein. Es soll dies vielmehr ein Tag werden, der nicht nur den Mitgliedern des katholischen Burschenvereines, sondern darüber hinaus auch der Bevölkerung des Güssinger Bezirkes eine ständige freudige Erinnerung bleiben möge.

Nach knapp 2jährigen Bestande ist es Dank der Rührigkeit der Leitung und der Arbeitsfreude und Opferwilligkeit seiner Mitglieder dem katholischen Burschenverein gelungen, sich eine gewiss angesehene Position zu schaffen und das Wohlwollen weiterer Kreise der Bevölkerung zu erringen. Dem ist gut so. Und wenn eine Bewegung des Vertrauens und der Unterstützung der Bevölkerung würdig ist, so ist es die katholische Jugendbewegung.

Denken wir nur an die noch nicht allzuferne Zeit nach dem Umsturz zurück. Die Hyänen des Schlachtfeldes, die aus den Trümmern unseres besiegten Vaterlandes ihr Reich aufbauen wollten, haben wohl alles getan, um gerade der Jugend all das zu entreissen, was einstens uns unsere Väter und Mütter als heilig und schön gelehrt haben, und gestehen wir es nur unumwunden: Es ist diesen dunklen Elementen leider ihre Absicht zum grossen Teile gelungen.

Der Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs, dem auch der katholische Burschenverein Güssing angehört, hat es sich in nicht genug dankenswerter Weise zum Ziele gesetzt, die Jugend und damit auch die Zukunft unseres Volkes vor dem gänzlichen moralischen und physischen Zusammenbruch zu retten und siehe da, der Segen Gottes ruhte auf diesem Bemühen und heute umfasst der Reichsbund der katholisch deutschen Jugend Österreichs nicht weniger als etwa 70.000 Mitglieder und es kann mit Stolz gesagt werden, dass es heute wieder eine Jugend gibt, die ihrer Vorfahren würdig ist. Vaterlandsliebe und Glaubens-treue haben wieder Wurzel gefasst und allgemein ist die Überzeugung, dass sich diese schönen, gerade den jungen Mann ehrenden

Eigenschaften immer mehr vertiefen werden und dass auch in Kürze alle jene mitgerissen werden, die heute noch verblendet und verführt unserer Bewegung abseit und feindlich gegenüberstehen.

Österreichs katholische Jugend marschiert wieder mit ehernen Schritten. Und Feind unserem Volke ist jeder, der diese Bewegung nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt. Möge niemand vergessen, dass auf den Schultern der Jugend die Zukunft des Vaterlandes ruht und möge auch niemand vergessen, dass es die Jugend sein muss, die, wenn es zum kämpfen gilt, in der ersten Reihe der Kämpfer stehen soll.

Die Mitglieder des katholischen Burschenvereines Güssing sind sich auch der Bedeutung des Festes ihrer Fahnenweihe voll und ganz bewusst. Die Fahne, ihre Fahne, die am 3. September die Weihe erhalten wird, ist in ihren Augen kein Vereinsrequisit, kein Objekt, das bei gegebenen Anlässen zum Schmuck und zur Zierde mitgetragen wird.

Diese Fahne wird für das Burschenverein-Mitglied vielmehr ein Symbol sein, bei dessen Anblick jeden einzelnen das stolze Gefühl beherrschen wird, Mitglied dieser einzig richtigen Jugendbewegung zu sein; sie wird andererseits ein Symbol der Pflicht sein, die jedes Mitglied zu erfüllen hat.

In diesem Sinne tritt der katholische Burschenverein wieder vor die katholische und heimattreue Bevölkerung Güssings und er bittet die Bevölkerung, alles zu unternehmen, damit der 3. September 1933 nicht nur ein Festtag des katholischen Burschenvereines, sondern auch ein Festtag für den ganzen Güssinger Bezirk werde. F. S

Vaterländische Kundgebung in Jennersdorf.

Am 13. August findet in Jennersdorf eine grosse „Vaterländische Kundgebung“ statt, bei welcher Landeshauptmann Doktor Rintelen und Nationalrat Franz Binder sprechen werden.

Schnitter.

Auf einer Wiesenfläche
Da steht ein grosser Baum.
In seinem Schatten ruhen
Auf grünen Erdenstaum,

Ermüdet sehr, hier Schnitter,
Sie halten Mittagrast;
Ein Lüftchen kommt gezogen
Zu ihnen her, als Gast.

Es weht um sie so kühlend,
Es dämpft der Sonne Glut. —
Sie rufen alle freudig:
Wie tut die Luft so gut.

Sie Stärken sich mit Speise,
Erquicken sich mit Trank,
Dann mähen sie bis schallet
Des Abendglöcklein, Klang.

Sie kehren jetzt nachhause
Und gehen bald zur Ruh;
Für Morgen Kraft zu sammeln —
Müd fällt ihr Auge zu.

JOHANNA BAUER.

Der gefährdete Friede.

Zu welch traurigen Dingen die Diktatur eines Einparteienstaates führt, beweist das Verhalten des nationalsozialistischen Deutschlands gegen die Vorstellungen der drei ausserdeutschen Mitglieder des Viermächtepaktes, die in Berlin wegen der reichsdeutschen Übergriffe gegen Österreich in freundschaftlicher Weise einen Einspruch erhoben haben. Deutschland hat als vierte Macht des Viermächtepaktes die Demarche Italiens, Frankreichs und England schroff abgelehnt, dazu mit der unwahren Begründung, dass weder die Rundfunkhetze noch das Überfliegen österreichischen Gebietes durch deutsche Flugzeuge zu Propagandazwecken gegen das Völkerrecht und gegen den Viermächtepakt verstossen, ja dass die Intervention freundschaftlicher Natur auf Grund des eben erst vor wenigen Wochen unterzeichneten Viermächtepaktes eine unzulässige Einmischung sei. Überdies ist die Ablehnung nicht in verbindlicher Form, sondern in schroffer Weise erfolgt. Dadurch sind die Beziehungen Deutschlands zu den Grossmächten England, Frankreich, Italien in ein neues Stadium getreten, das wahrlich dem Frieden der Welt alles eher als dienlich ist. Italien hatte in anerkennenswert kluger und taktvoller Weise noch vermitteln wollen. Durch die bruske Antwort seitens Berlin an alle drei Mächte muss es sich in seinen Verständigungsbemühungen schwer gefäuscht sehen und es ist kaum zu bezweifeln, dass durch die schroff ablehnende Haltung Deutschlands auch in Italien manche Sympathien, die das nationalsozialistische Deutschland dort noch hatte, einen argen Stoss erhalten haben.

England und Frankreich werden Brückierung seitens Deutschlands kaum ruhig hinnehmen. Was weiter folgt, ist nur mit Bangen zu erwarten. Darf denn die Welt gar nicht zur Ruhe kommen? Muss denn das deutsche Volk kaum fünfzehn Jahre nach dem Ende des schrecklichen Weltkrieges unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen — das grosse wirtschafts- und waffenstarke Österreich-Ungarn bildet ja nicht mehr seine Rückendeckung — wieder die Abneigung der übrigen Welt auf sich vereinigen? Müssen denn alle Friedensbestrebungen und Friedenssehnsüchte der Völker Europas in Hass und Misstrauen nationalistischer Leidenschaften untergehen? Warum hat man denn die Friedensverträge nicht einer Revision unterzogen, als noch demokratischen Versöhnungswille in Mitteleuropa Oberwasser hatte? Hätte man das demokratische Deutschland der Volksmänner und Zivilisten von Erzberger bis Brüning, die ehrlich bestrebt waren, die Hassfolgen des Krieges von 1914 bis 1918 zu liquidieren, doch etwas nachsichtiger behandelt, die Verträge gelockert, die Kriegsschulden erträglich gestaltet, so wäre solche Verwicklungen kaum möglich.

Nur ist die Frage, was macht Österreich, um das sich der Streit dreht? Wird Österreich die ganze Angelegenheit der Übergriffe Deutschlands vor den Völkerbund bringen oder werden die Grössmächte auf Grund der Ablehnung ihrer Demarche Deutschland vor das Forum des Völkerbundes zitieren? Wie wir von zuständiger diplomatischer Seite erfahren, dürfte Österreich vorläufig überhaupt nicht Stellung nehmen, sondern

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
**NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA, AFRIKA, OST-
ASIEN U. AUSTRALIEN**

**MITTELMÄER- UND
NORDLANDFAHRTEN**

Kostenlose Auskunft und Prospekte
durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Körntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkasse

abwarten, was die Grossmächte unternehmen werden. Unter diesen Umständen dürfte der kommende neuerliche Romreise des Bundeskanzlers Dollfuss von der ganzen Welt mit grösster Spannung entgegengesehen werden.

Betrüblich an der ganzen Lage ist insbesondere, dass das offizielle Deutschland durch die Ablehnung der Demarche der Grossmächte in Berlin nicht mehr allzu weit von der Haltung jener entfernt ist, die Österreich mit Terrorakten an seinen Grenzen dauernd in Unruhe zu setzen versuchen. Nur fragt man sich: steckt hinter dieser Geste eine wirkliche Macht, die allem Trotz bietet, oder sind es grosse Worte, denen die reale Macht keineswegs entspricht?

„Schulter an Schulter“ focht man im Weltkrieg und heute bekämpft man uns von der Seite unserer früheren Waffenbrüder mit allen schikanen und achtet dabei selbst nicht der Gefahr, sich in schwerste internationale Konflikte zu verstricken, den europäischen Frieden in seinen Grundlagen gegenseitigen Vertrauens auf das schwerste zu gefährden. Diese Art Politik ist überaus deutschabträglich und in ihren Folgen überaus zu bedauern.

Dr. Birk.

Das Programm der „Österreichischen Nationalen Einheitspartei“

Die „Österreichische Nationale Einheitspartei“, von deren Gründung wir seinerzeit als erstes Blatt berichteten, versendet nun ein Flugblatt, das in zehn Grundsätzen das politische Programm dieser interessanten Neugründung enthält. Darin bekennt sich die Österreichische Nationale Einheitspartei als eine staats-treue, völkische und nationale Erneuerungsbewegung, die auf dem unver-

rückbaren Standpunkt des Christentums steht und die Gottlosigkeit bekämpft, Volkswohl über Eigenwohl stellt, die Aufhebung der Friedensdiktate von Saint Germain, Versailles und Trianon fordert und für eine gesunde und unabhängige Entwicklung des deutschösterreichischen Volkes und seiner Wirtschaft eintritt.

AUS NAH UND FERN.

Brasilien straft Beleidigung Österreichs. Dem Blatt „O Globo“ Rio de Janeiro zufolge wird infolge Intervention des österreichischen Gesandten das nationalsozialistische Blatt „Für das Dritte Reich“, das in Porto Alegre erscheint, wegen Beleidigung Österreichs und des Bundeskanzlers Dollfuss strafgerichtlich verfolgt werden.

Der Generalprokurator des französischen Zisterzienserordens getötet. Aus Paris wird gemeldet. Bei einem Kraftwagenunfall in der Nähe von Coutance wurde der Generalprokurator des französischen Zisterzienserordens getötet. Drei weitere Ordensbrüder erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Unglück ereignete sich dadurch, dass beim Überqueren eines Platzes dem Automobil der Ordensbrüder ein anderer Wagen direkt in die Flanke fuhr.

Der Schulinspektor besuchte eine Landschule und stellte verschiedenen Fragen. „So“ sagte er, „jetzt habe ich euch genügend ausgefragt, jetzt dürft auch ihr mich etwas Schweres fragen.“ Nach mancherlei Versuchen meldete sich auch ein Knirps: „Bitte, Herr Inspektor, wenn Sie bis zum Halse in einem Sumpf steckten und jemand einen Stein nach Ihrem Kopf schleuderte, würden Sie untertauchen?“

Die Revolution in Havanna. Eine Schreckensnacht. Die kubanische Hauptstadt hat eine Schreckensnacht hinter sich. Der Beschluss des Kongresses, sich hinter den Präsidenten zu stellen und seinen Rücktritt abzulehnen, hat zu gewaltigen Kundgebungen beider Gegner geführt, gegen die die Polizei mit der grössten Rücksichtslosigkeit einschritt. Durch das Feuer von vier Maschinengewehren blieben 50 Tote und 200 Verwundete auf den Platz. Schon während der Kongress seine Geheimsitzung hielt, war es zu schweren Blutvergiessen gekommen. Als die Menge sich vor dem Regierungsgebäude und dem Präsidentenpalais versammelte und stürmisch den Rücktritt des Präsidenten Machado forderte, wurde sie unter das Feuer der auf dem Dach des Hauptbahnhofes postierten Maschinengewehre genommen, wobei 10 Personen getötet und 50 Leute verwundet wurden. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt bisher 100 Tote und mehrere hundert Verwundete.

Eine Reform des Krankenkassawesens ist dringend notwendig. Wir freuen uns, dass eifrig daran gearbeitet wird. Eine Versicherung muss billiger verwalten und sie kann es, wenn sie sich auf eine Katastrophenversicherung umbaut. So wünscht und braucht sie der Bauer. Nur wenn grosse, schwere Krankheiten, Operationen, Unfälle vorkommen, soll die Versicherung eingreifen.

Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek Güssing.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenlande. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Juli 1933 um 832, d. s. 11,7 Prozent auf 5687, darunter 627 Frauen, zurückgegangen. Diese Zahl um 7 Prozent höher als die vom Juli 1932. Der Stand der Arbeitssuchenden (Inkl. Unterstützungsbezieher) ist im Berichtsmonate um 12 Prozent gesunken und beträgt am 31. Juli 1933 6.203 Personen, darunter 695 Frauen. Gegenüber dem Vorjahre ist dieser Stand um nur 0,5 Prozent höher. Von der Gesamtzahl der Unterstützungsbezieher stehen im Bezüge der Notstands-aushilfe 4.751 Personen, darunter 443 Frauen. Diese Zahl ist seit Ende Juni 1933 um 445 d. i. um 8,5 Prozent, zurückgegangen. Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland.

Halbturn. Viehschmuggel. In der Nacht zum 29. Juli versuchten unbekannte Schmuggler vier halbgemästete Rinder nächst dem „Osthofe“ (Gutsverwaltung Albrechtfeld) über die Grenze nach Österreich einzuschmuggeln. Sie wurden von zwei Zollwachbeamten angehalten. Hiebei gelang es ihnen Dank der herrschenden Dunkelheit unter Zurücklassung der Rinder über die Grenze nach Ungarn zu entkommen. Die geschmuggelten Rinder wurden von der Zollwache in der hiesigen Gemeinde um einen Betrag von 2.830 S veräußert.

— **Dürnbach.** Vom Blitz getötet. Der 12jährige Landwirtssohn Stefan Holzmann aus Schandorf weilte hier am 1. August bei seinen Verwandten auf Besuch. Als er nachmittags während eines Gewitters nach Hause ging, wurde er auf der Bundesstrasse, ca 150 Schritte ausserhalb der Gemeinde, von einem Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Der Knabe wurde in die Leichenkammer gebracht und nach der ärztlichen Totenschau auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Marz. Diebstahl. Der Maurergehilfe Josef Steiner öffnete am 27. Juli nachmittags in Abwesenheit seiner Eltern mittels Nachtschlüssel den Kasten seines Vaters und entwendete aus diesem einen Geldbetrag von 30 Dollar und 5.—S, worauf er aus dem Elternhause flüchtete. Er fuhr nach Eisenstadt, wo er die Dollar auf 120 S umwechselte. Mit dem Geld fuhr er nach Wiener-Neustadt und verausgabte es am 28. Juli in lustiger Gesellschaft. Sein Vater gleichen Namens erstattete am 29. Juli beim Bezirksgericht Mattersburg gegen ihn die Anzeige und ersuchte um strafgerichtliche Verfolgung seines Sohnes. Steiner wurde am 1. August, vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht im Mattersburg eingeliefert.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 16. Juli 1933 dem Messner an der Pfarrkirche in Mannersdorf a. d. Rabnitz, Franz Hotwagner, die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Bestellung des Landstallmeisters von Steiermark und Burgenland. Laut Erlass des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 14. Juli 1933, Zl. 2222 Pr., wurde der Landstallmeister für Steiermark und Burgenland Guido Teutsch in Graz mit Wirksamkeit von 31. Oktober 1933 gegen Wartegeld beurlaubt. Als sein Nachfolger wurde der Gestützveterinär Dr. Walter Frank in Graz mit Wirksamkeit

vom 1. August 1933 zum Landstallmeister von Steiermark und Burgenland bestellt.

Ernennung. Der Bundespräsident hat mit Erschliessung vom 20. Juli 1933 den Ministerialrat Julius Steyzkal zum Präsidenten der Postdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland ernannt.

Redischlag. Tödlicher Unfall. Am 30. Juli morgens fiel die 21jährige Landwirtstochter Aloisia Kappel beim Kirschenpflücken aus einer Höhe von 5½ m vom Baume und zog sich hiebei eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu. Der Arzt Dr. Kerschbaumer aus Kirchschatz, N. Ö. leistete die ärztliche Hilfe und ordnete die sofortige Überführung der Verunglückten in das Krankenhaus nach Oberwart an, wo sie am 1. August an den Folgen ihrer Verletzungen starb.

Bruckneudorf. Heldenehrung. Am 26. Juli fand vor dem hiesigen Kriegerdenkmal durch die Offiziersanwärter der Heereschule Enns eine Heldenehrung statt. Der Schulälteste hielt eine Ansprache an die ausgerückten Kameraden, wobei er besonders der ruhmreichen Taten der alten Armee im Weltkrieg gedachte. Während die Regimentsmusik des I. R. Nr. 3 „Ich hatte einen Kameraden“ intonierte, erfolgte die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Eine gleichartige Feier wurde hier am 28. Juli durch die Infanteriefachschule abgehalten. Zu dieser Heldenehrung war 600 Mann der gegenwärtig hier untergebrachten Truppen mit 40 Offizieren ausgerückt. Der eben in Bruckneudorf weilende Heeresinspektor Generalmajor Adasiewicz hielt vor den ausgerückten Truppen eine Ansprache, in der er auf die Treue und Kameradschaft der alten österreichisch-ungarischen Armee verwies. Nach der Kranzniederlegung erfolgte die Defilierung vor dem Heeresinspektor und den anwesenden Offizieren. Während der Feier wurde den Platzkommandanten, Maria-Theresien-Ritter Major Sonnwend, durch Generalmajor Adasiewicz der Dank und die belobende Anerkennung für die Bemühungen hinsichtlich der Instandhaltung und Ausschmückung des hiesigen Kriegerdenkmals ausgesprochen.

Weichselbaum. Brand. Am 29. Juli nachmittags brach im strohgedeckten Hause des Landwirtes Josef Bartlowitsch ein Feuer aus, dem der Dachstuhl des Objektes zum Opfer fiel. Das Haus steht isoliert in einer wasserarmen Gegend, welcher Umstand die Rettungsarbeiten bedeutend erschwerte. Ausser einer Anzahl von Feldgeräten verbrannten auch Möbelstücke und Bettzeug. Der Schaden beträgt ca. 5.000 S und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde verursacht von einem 6 und einem 8 jährigen Knaben des Pächters Adalbert Lang. Die beiden hatten ohne Aufsicht im Hause mit Zündhölzchen gespielt, dabei kamen sie dem bis auf einem Meter zum Erdboden reichenden Strohdache des Baues zu nahe, das sogleich Feuer fing. Bis Feuerwehr und Bevölkerung eingreifen konnten, war das Haus schon völlig niedergebrannt.

Mariasdorf. Brand. Am 31. Juli nachmittags brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Johann Hoffmann ein Brand aus dem das Objekt gänzlich zum Opfer fiel. Das anschliessende Wohngebäude blieb verschont. Im Wirtschaftsgebäude waren land-

wirtschaftliche Maschinen, 24 Fuhren Heu und 3 Fuhren Korn eingelagert, die gleichfalls verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt ca 13.000 S dem eine Versicherungssumme von nur 5.200 S gegenübersteht. Am Brandplatze waren ausser der Orstfeuerwehr noch 10 fremde Feuerwehren erschienen. Dem tatkräftigen und umsichtigen Zusammenwirken dieser war es zu verdanken, dass trotz herrschendes Windes ein Übergreifen des Feuers auf die stark gefährdeten Nachbarobjekte verhindert werden konnte. Die Brandursache ist „noch nicht vollständig erklärt. Es wird jedoch vermutet, dass das Feuer durch Selbstentzündung feucht eingelagerten Heues entstanden sei.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Messner an der Pfarrkirche in Hornstein Johann Dick die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Lehrerstellenausschreibungen. An der evang. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen ist mit Beginn des Schuljahres 1933/34 die Stelle des zweiten Übungsschullehrers zu besetzen. Um die Stelle können sich evangelische Lehrer mit mehrjähriger Dienstzeit, die womöglich auch die Befähigung für Hauptschulen besitzen, bewerben. Die mit Geburtsschein, Heimatschein, ärztlichem Zeugnis, Reifezeugnis, Befähigungszeugnissen und Wirkungszeugnissen (Diensttabelle), gegebenenfalls dem Trauscheinbelegten, an die Schulverwaltungskommission der evang. Schulanstalten in Oberschützen gerichtete Gesuche sind bis 20. August 1933 bei der Direktion der Anstalt einzubringen. Wegen einer allfälligen persönlichen Vorstellung ist unter Beilage eines Lichtbildes bei der Direktion anzufragen. An der einklassigen evang. Volksschule A. B. in Rudersdorf ist die Schulleiterstelle zu besetzen. Bezüge: 1. Dienstwohnung, welche nach Räumung durch den mit 1. September 1933 in Ruhestand tretenden bisherigen Schulleiter zur Verfügung steht. 2. Benützung des Küchengartens. 3. Jährlicher Ortsbezug 1237 S, welcher sich aus 957 S Bargeld und 16 m Brennholz im Werte von 280 S zusammengesetzt. Gesuche sind bis 31. August 1933 an den Schulstuhlpräses, evang. Pfarramt A. B. in Eltendorf, Burgenland, zu senden.

1800 Schilling in einem Holzhaufen. Die „Korrespondenz Herzog“ meldet aus Alt-Aussee: Ein Beamter des Gendarmeriepostens Bad Aussee fand bei der Untersuchung eines Haufens morschen Holzes einen Koffer, in dem sich 18 Stück Hundertschillingnoten befanden. Es dürfte sich um eine Diebsbeute handeln, deren Abholung der Täter aus irgend welchen Gründen unterlassen haben mag. Der Zustand des Koffers lässt darauf schliessen, dass er schon geraume Zeit im Versteck lag.

Einen monokeltragenden Gecken fragte eine Dame: „Warum tragen Sie dieses Glas über einem Auge?“ „Weil mein Auge sehr schwach ist.“ „Aber sie tragen doch auch keinen gläsernen Hut.“

Gelegenheitskauf! Aparate zur Singer-Nähmaschine sind preiswert zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Stegersbach. Unfall. Am 26. Juli nachmittags fuhr der beim Wurstwarenerzeuger Johann Raffel in Jennersdorf angestellte Kraftwagenlenker Franz Böbich mit einem Schnellastwagen seines Dienstgebers durch die Gemeinde. Beim nordwestlichen Ortsausgange lag der Haushund des Zigeuners Josef Horváth inmitten der Strasse. Da der Hund trotz abgegebener Huppensignale sich nicht von der Stelle rührte, riss Böbich seinen Kraftwagen zur Seite, um das Tier nicht zu überfahren. Hierbei geriet der Wagen ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht in das Brückengeländer des Strembaches. Das Hindernis wurde durch den Anprall zertrümmert und der Wagen fiel über eine 3 m hohe Böschung in den Strembach. Der Führer des Wagens blieb glücklicherweise unverletzt, ein Mitfahrer erlitt durch den Anprall eine leichte Verletzung am linken Knie. Der in den Strembach gestürzte Wagen wurde stark beschädigt. Die Herstellungskosten werden ca. 1.000 S betragen.

Neudauberg. Verhaftung. Der Fabrikarbeiter Franz Feigl aus Neudau, Steiermark, wurde am 26. Juli wegen öffentlicher Gewalttätigkeit verhaftet, weil er hier die Fabrikarbeiterin Aloisia Piber mit einem geladenen Revolver bedrohte. Er wurde dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Güssing. Verhaftung. Am 21. Juli wurde der 17jährige ungarische Staatsbürger Karl Merkli, der vom Gendarmerieposten St. Gotthart wegen mehrfacher Fahrraddiebstähle gesucht wurde, vom hiesigen Gendarmerieposten ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Bei der Einvernahme gab Merkli zu, innerhalb der letzten Monate gemeinsam mit zwei anderen Burschen, namens Franz Csafurda und M. Nemeth, in St. Gotthart und in der Umgebung dieser Stadt 7 Fahrräder entwendet zu haben. Die Täter hatten die entwendeten Fahrräder über die Grenze gebracht und sie sodann im Burgenland und in der Steiermark verkauft. Sämtliche Beteiligte sind ungarische Staatsbürger. Nemeth befindet sich wegen eines gleichen Deliktes beim Bezirksgericht Jennersdorf schon in Haft.

Kirchfidisch. Unfall. Die 6jährige Landwirtstochter Emma Grabler stieg am 7. vormittags im Anwesen ihrer Grosseltern auf eine Strohrüste, um von einem nahe stehenden Baume Weichseln zu pflücken. Hierbei stürzte das Kind und zog sich einen Bruch des rechten Oberarmes zu. Es wurde in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht.

St. Michael. Unfall. Der 10jährige Josef des Landwirtes Johann Kopitar spielte am 28. Juli vormittags mit seinem gleichaltrigen Schulkameraden Josef Boisits im Hause dessen Eltern. Boisits nahm aus der Futterkammer eine Sense an sich und ging mit Kopitar in den Obstgarten, um dort für die Schweine Gras abzumähen. Aus Unvorsichtigkeit und zweifellos auch mit der Handhabung der Sense nicht vertraut, traf Boisits bei seinen Versuchen den neben ihm stehenden Spielkameraden mit der Sense wodurch Kopitar eine schwere Schnittwunde mit gänzlicher Durchtrennung der Achillessehne am linken Fusse erlitt. Der verletzte Knabe wurde nach erster Hilfeleistung nach auf Anordnung des hiesigen Kreisarztes Dr. Rudolf Grabner sogleich in das Krankenhaus nach Güssing gebracht. Die Heilungs-

dauer des verletzten Fusses dürfte nach Angabe des behandelnden Arztes zirka 6 Wochen dauern.

Grosspetersdorf. Unfall. Die 60 Jahre alte Witwe Anna Pimperl war am 27. Juli gemeinsam mit ihrem Sohne Josef auf dem Felde damit beschäftigt, Getreide auf einen mit zwei Kühen bespannten Wagen aufzuladen. Plötzlich wurden die Kühe scheu. Anna Pimperl wurde zu Boden gestossen, worauf der Wagen über sie hinwegging. Die alte Frau erlitt zwei Rippenbrüche und zahlreiche Hautabschürfungen. Sie wurde nach erster Hilfeleistung der häuslichen Pflege übergeben.

Punitz. Unfall. Am 20. Juli ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Die 8jährige Tochter Rosa des Landwirtes Jellensits riss beim Sprung über einen Graben unversehens eine an einem niederen Baumast hängende Sense herab, die mit der Schneide nach aufwärts unten zu liegen kam. Gleichzeitig trat sie mit den blossen Fuss auf die Schneide der Sense, wodurch ihr dieser fast ganz durchschnitten wurde. Das schwerverletzte Kind wurde nach erster Hilfeleistung durch den Arzt Dr. Fuchs aus Stegersbach in das Krankenhaus nach Güssing gebracht.

Güssing. Unfall. Am 11. Juli hatte der 11jährige Sohn Franz des Landwirtes Ivankovic die Kühe seines Vaters auf der Weide zu hüten. Aus Langweile erkletterte er einen Baum, fiel herunter und musste mit einem rechtsseitigen Oberschenkelbruch in das Krankenhaus nach Güssing überführt werden.

Unterbildein. Unfall. Der 79jährige Landwirt Lukas Stangl fiel am 28. Juli nachmittags beim Getreideführen auf der Landstrasse zwischen Eberau und Unterbildein vom Wagen, wobei er sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Stangl der sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, befindet sich in häuslicher Pflege.

Bruckneudorf. Selbstmord. Der am sogenannten Käshof bei seinem Schwieger-sohne Franz Schmidt wohnhafte 70 Jahre alte Josef Hrabina verübte am 24. Juli Selbstmord durch Erhängen. Der Leichnam wurde erst am 31. Juli im stark verwesenen Zustande aufgefunden, in die hiesige Leichenkammer gebracht und am 1. August am Ortsfriedhofe beerdigt. Lebensüberdruß dürfte den alten Mann zum Selbstmorde veranlasst haben.

Jabing. Selbstmord. Der 64jährige Gastwirt und Bäckermeister Anton Saurer war in den letzten Monaten Nervenleidend und litt oft an schlaflosen Nächten. Am 31. Juli mittags jagte sich Saurer aus einem Jagdgewehr eine Schrottladung in die Stirne, wodurch seine Schädeldecke fast ganz zertrümmert wurde. Dr. Köves aus Oberwart stellte im Beisein des Gendarmeriebeamten den eingetretenen Tod Sauerers fest. Seine Bestattung fand am 1. August am hiesigen Ortsfriedhofe statt. Sein leidender Zustand dürfte Saurer in den Tod getrieben haben.

Kroatisch-Minihof. Diebstahl. Der Landwirtssohn Johann Kuzmich schlich sich am 23. Juli in das Geschäftslokal des Gemischtwarenhändlers Moritz Feigelstock ein und stahl aus einer Schublade 170 S. Mit dem Gelde fuhr er in Begleitung mehrerer

Burschen zum Kirchweihfest nach Kleinwarasdorf und verzechte im Laufe des nachmittags ca 60 S. Kuzmich, gegen den sich nach baldiger Entdeckung des Diebstahls sogleich der Verdacht richtete, wurde von der Gendarmerie verfolgt. Als sich der Dieb entdeckt sah, warf er den noch nicht verbrauchten Rest des Geldes auf der Strasse vor dem Gasthause weg und fuhr nach Hause. Er wurde hier verhaftet und gestand nach längerem Leugnen den Diebstahl ein. Gegen Kuzmich wurde die Anzeige beim Bezirksgericht in Oberpullendorf erstattet.

Neufeld a. d. Leitha. Diebstahl. Am 30. Juli nachts schlich sich der Hilfsarbeiter Karl Hittinger und entwendete dort eine Ziehharmonika mit einem Rucksack, zusammen im Werte von 63 S worauf er sich entfernte. Auf Grund der Gendarmerieerhebungen wurde die Ziehharmonika am nächsten Tage bei Gölles in Küchenofen verborgen aufgefunden und dem Eigentümer zurückgestellt. Gegen Gölles wurde die Anzeige erstattet.

Mattersburg. Unfall. Der Maurergehilfe Josef Aufner ging am 1. August nachmittags auf den neben der Kirche befindlichen Bauplatz, um diesen zu besichtigen. Er fiel dort in einen der ausgehobenen Gräbern und brach sich den rechten Fuss oberhalb des Gelenkes. Kreisarzt Dr. Strobl leistete dem Verletzten die erste Hilfe und ordnete dessen Überführung in das Allgemeine Krankenhaus nach Wr.-Neustadt an.

Wem kann es der liebe Herrgott recht machen...?! Ich habe an einem verregneten Sonntag etwas das Ohr an die Volkstimmung gelegt. Köstlich! Mein Kaffeesieder und mein Wirt: „San ma froh, dass's regn't; machen wir in Wean a bisserl a G'schäft.“ Mein Hausmeister: „Bin i froh, dess regn't! dö Hitz' war e nimma ausz'halten. Nit a mal schlaf'n hab' i mehr köuna.“ Ein Landwirt: „Für die Hackfrücht' is der Reg'n wunderbar. N' Sunnta arbeit'n ma eh nix. Wann's nur morgen wieder schön is!“ Ein Ausflügler: „Der Teufel soll dös Wetter hol'n! A ganze Woch'n schön, ausgerechnet' muass's schütt'n, wo i...!“ Der Herr Bürgermeister Kollmann von Baden: „Mei arm's Strandbad! 6000 Schilling Ausfall! Kann ma nix mach'n!“ Ja, wenn soll's, wenn kann's der Herrgott ganz recht mach'n??

Offener Sprechsaal*)

Warnung!

Ich warne jeden, meiner Frau Theresia Marth, geb. Judh, in Punitz etwas zu kreditieren, oder Geld geben, da ich für nichts hafte und für Sie kein Zahler bin.

Punitz, 8. August 1933.

Josef Marth, Punitz No 1.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stegersbach. Raubüberfall durch Zigeuner. Am 26. Juli streiften zwei Zigeuner der hiesigen Kolonie, und zwar der 15jährige Michael Sarközy und der 13jährige Peter Gussak, auf dem Hauptplatze umher. Um 11 Uhr vormittags trafen sie mit dem 12 jährigen Schüler Gottfried Halper aus Olben-

dorf zusammen, der hier Einkäufe besorgte. Als Halper den Heimweg antrat, verfolgten ihn die beiden Zigeuner und bettelten ihn um Geld an. Da er ihnen keines gab, liefen sie ihm voraus und versteckten sich in einem von Halper zu durchquerenden Walde. Als Halper den Wald betrat, überfielen ihn die beiden Zigeuner und entrisse ihm eine Brieftasche mit dem Inhalt von 10 S. Sie konnten noch am selben Tage von der Gendarmerie ausgeforscht werden und hätten das geraubte Geld noch bei sich. Sárközy wurde dem Gerichte eingeliefert; Gussak, der noch unmündig ist, wurde zur Anzeige gebracht.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 166/32/6

Versteigerungsedikt.

Am 10. November 1933 vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Neudauberg, Einl. Z. 182, 257 zu 6/10 statt.

Schätzwert: 770.68 S.

Geringstes Gebot: 513.79 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 31. Juli 1933.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Leiterwager In sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

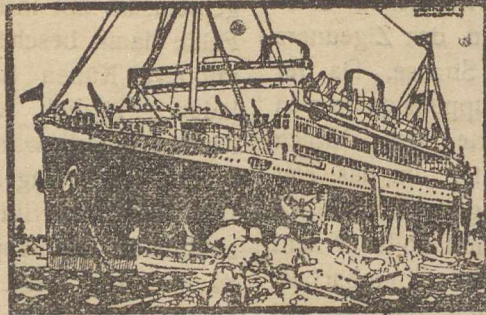
In bewegten Zeiten ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischereijagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängervereinigung, Motorsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILien
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing gefertigt.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im Missionsseminar „Maria Fatima“ in Unter Premstätten bei Graz. Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach Möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch Knaben nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bruch-Leidende

Beachten Sie die Wirkung des

Deutschen Reichspatentes 423513,
Zusatzpatentes 445991, Österreichischen Bundespatentes 105456

Ärztlich glänzend begutachtet!

Prämiert auf dem Internat. Naturärztekongress in Wien vom 6. bis 12. April 1930
Goldene Medaille Wien 1931 für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.

Niederlassung:

Bad Aussee, Karl Stogers Gasthaus z. Sonne, am Montag, 21. Aug. von 9—1 Uhr.

Gloggnitz, Gasthaus z. weissen Rose, am Dienstag, 22. August von 8—2 Uhr.

Bruck a. d. Mur, Gasthaus z. Jägerwirt, am Mittwoch, 23. August von 8—2 Uhr.

Hartberg, Gasthaus Grosshädl, am Donnerstag, 24. August von 9—2 Uhr.

Graz, Mossgasse 2, Hotel Bayerischer Hof, am Freitag, 25. August von 9—2 Uhr.

Dankschreiben: Fühle mich angenehmen verpflichtet, Ihnen sehr geehrter Herr Danzeisen für Ihre bewirkte vollständige Beseitigung meines Bruchleidens, das mir durch volle 16 Jahre sehr starke Beschwerden verursachte, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ich wurde in fünf Besuchen unter Anwendung Ihres patentierten Verfahrens gänzlich befreit.

Im besonderen spreche ich Ihnen auch für das humane Entgegenkommen meinen innigsten Dank aus und werde Ihre bewährte Methode überall bestens empfehlen. Hochachtungsvoll! Ignaz Skrube, Bruck a. d. Mur. Beglaubigt durch das Stadtamt Bruck a. d. Mur, den 15. Juli 1933. Stmk.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patent- und bitte minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

Älteste in Österreich bestehende Firma. Tausende von Geheilten.

E. Danzeisen, München 42
Eggeterstrasse 11